

# Inhalt

A.	Vorbemerkung.....	8
B	Textvorlage .....	8
C.	Anfangsteil des Rahmens der Elegie (Strophe I): Dichtung als poetisch-schöpferische Setzung ganzheitlichen Daseins .....	12
C.1.	Die „Engel[.]“ Rilkes und die ‚Musen‘ antik-griechischer Epik und Philosophie .....	12
C.2.	Die „grimmige[.] Einsicht“: Erkenntnis des Nichtseins als integralen Teil und Grund des Daseins und die Thematik der ersten bis neunten Duineser Elegie.....	24
C.3.	Struktur des Elegienzyklus und Voraussetzung zur Authentifizierung des Werks durch die „Engel[.]“ .....	39
C.4.	Weitere Anforderungen an das Werk zu seiner Authentifizierung durch die „Engel[.]“ .....	46
D.	Binnenteil der Elegie (Strophe I bis X): Systematische und mythologisch-‚historische‘ Erschließung des Daseins als Ganzes .....	58
D.1.	Die „Leid-Stadt“ (Strophe II): Bild abendländischer Zivilisationsgesellschaft .....	58
D.1.1.	Der „Trostmarkt“: Bild christlicher Welt .....	58
D.1.1.1.	Kritik metaphysisch gegründeten Daseins .....	58
D.1.1.2.	Rilkes Kritik des Christentums .....	63
D.1.1.3.	Das Christentum als lebendig ‚werdendes‘ Dasein ausschließende Ideologie .....	77
D.1.2.	Der „Jahrmarkt“, das „[W]irklich[e]“ und die „junge / Klage“: Bilder säkularer vergegenständlichter Welt .....	79
D.1.2.1.	Der „Jahrmarkt“: Bild moderner Zivilisationswelt .....	79
D.1.2.2.	Das „[W]irklich[e]“ als depraviertes naturhaftes Dasein .....	94
D.1.2.3.	Die „junge / Klage“: Ausdruck der Welt als endgültige Vergänglichkeit .....	99
D.2.	Das „Leidland[.]“: Bild ganzheitlichen Daseins (Strophe III	

	bis IX) .....	111
D.2.1.	Die Bergbau treibenden „Väter“ der „Klagen“ und die „Quelle der Freude“ als kontrastiver Ursprung ganzheitlichen Daseins .....	111
D.2.2.	Der Weg durch die „weite Landschaft der Klagen“ als sich vertiefendes Eingehen in ganzheitliches Dasein .....	116
D.2.2.1.	Anfängliches Versagen des „Jüngling[s]“ in der Erfassung des Ganzheitscharakters des „Sphinx“ .....	116
D.2.2.2.	„Das Karussell“ und „Alkestis“: ‚Aufschauen‘ und ‚Lächeln‘ als Ausdruck der Überwindung vergegenständlichenden Bewußtseins .....	122
D.2.2.3.	Gewinnung ganzheitlichen Bewußtseins in der Begegnung mit dem „erhabene[n] Sphinx“ .....	130
D.2.2.4.	Das Erreichen der „Quelle der Freude“ als dichterische Konstituierung ganzheitlichen Daseins .....	141
D.3.	„Berge des Ur-Leids“: paradoxer Urgrund des Daseins (Strophe X) .....	150
D.3.1.	Abschied „am Fuß des Gebirgs“ als Grenzsituation zwischen ganzheitlichem Dasein und „Ur-Leid[.]“ als dem Nichtsein ...	158
D.3.2.	Abschied „am Fuß des Gebirgs“ als bewußtseinsmäßiges Verlassen des Daseinsraums .....	161
D.3.2.1.	Das „Ur-Leid[.]“ als „Nicht-Sein“ .....	161
D.3.2.2.	Der Umschlag absoluter Entzugshaftigkeit von „nichts“ als ‚nicht etwas‘ paradox in ‚etwas‘ als Dasein .....	170
D.3.3.	Das „tonlose[.] Los“: „Urgrund unseres Seins“ als „nichts“ ..	181
D.4.	Struktur der Daseinsschilderung in den Strophen II bis X .....	194
D.4.1.	Die personifizierten „Klagen“ als Führung des „Jüngling[s]“ durch das „Leidland[.]“ .....	194
D.4.2.	Gang des „Jüngling[s]“ durch das Dasein als die Gewinnung eines „größte[n] Bewußtsein[s]“ .....	196
D.4.3.	Symmetrisch-ganzheitliche Gestalt des Wegs durch das Dasein als ein Ganzes .....	199
E.	Schlußteil des Rahmens der Elegie (Strophe XI bis XII): Gründung des Daseins in „nichts“ .....	204

F.	Auswertung der Ergebnisse und ihre Zusammenfassung.....	208
F.1.	Rilkes Anknüpfung an die ‚Lehrdichtung‘ der Antike .....	208
F.2.	Rilkes Position gegenüber Vertretern antiker Epik und Philosophie .....	210
F.3.	Daseinsschilderung als Wegbeschreibung in der 10. DE .....	213
F.4.	Ergebnis-Zusammenfassung .....	215
G.	Literatur-Verzeichnis .....	216
H.	Abbildungs-Nachweis .....	219